

**Eröffnung der Ausstellung
"Kinder und Jugendliche - mit der Reichsbahn in den Tod"
am 26. September 2011 in der Trinkhalle Bad Wildbad
durch Direktor Helmut Nagel
Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen**

1. Anrede / Begrüßung

Sehr verehrte Damen und Herren,

nur wer die Vergangenheit kennt, kann Zukunft gestalten. Wir wollen aus der Vergangenheit lernen und müssen aus der Vergangenheit lernen: Diese Äußerung Wilhelm von Humboldts lässt uns erkennen, dass nur der sein Geschick erfolgreich mit gestalten kann, wer sich seiner geschichtlichen Wurzeln entsinnt.

Diese Erkenntnis war es, die mich beim Besuch dieser Ausstellung in Esslingen vor 1 ½ Jahren veranlasste, sie nach Bad Wildbad zu holen, um vor allen den die Akademie besuchenden Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern, aber auch hoffentlich vielen anderen - Bewohner und Gäste der Stadt - die von Christoph Schwarz mit seinen Schülerinnen und Schülern gestaltete Ausstellung nahezubringen.

Das deutsche Menschheitsverbrechen hat auch vor Kindern nicht Halt gemacht.

Die Niedertracht der Täter - und dies zeigt die Ausstellung deutlich - zeigt sich in der bürokratischen Routine und der technischen Perfektion, mit der die Opfer erfasst, deportiert und in den Mordfabriken getötet wurden. Erschreckend und für uns als Mahnung ist die Tatsache, dass diese Verbrechen von Menschen einer Nation verübt wurden, die als humanistisch galt und gilt, und auch als eine der führenden Wissenschaftsnationen in der Welt hohe Anerkennung besaß.

"Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird."

Mit diesem Zitat von Fritz Bauer, der als Generalstaatsanwalt den sogenannten Auschwitz-Prozess führte, möchte ich die Ausstellung hier in Bad Wildbad eröffnen.

Ich hoffe auf eine breite Resonanz, die auch eine Würdigung der Opfer bedeuten wird.

Viele Fragen werden sich auftun...

Ich freue mich auf die Ausführungen von Herrn Schwarz, der uns das Konzept dieser Ausstellung erläutern wird.

**2. Dank an Christoph Schwarz und Frau Carmen Mattheis,
dem Förderverein Trinkhalle und dem Staatsbad**